

Briefe an den Nebi

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Briefe an den Nebi

Empörung im Dorf

Lieber Telespalter
Ihre Kritik der TV-Sendung über Avegno im Nebelspalter Nr. 12 hat uns so viel Freude bereitet, wie Sie sich sicher gar nicht vorstellen können.

Wir haben seit 1954 ein Rustico in Avegno di dentro und wohnen seit meiner Pensionierung vor 5 Jahren ganzjährig hier. Wir haben die Entwicklung des Dorfes in den letzten 30 Jahren miterlebt und konnten deshalb die Qualität und Stimmigkeit der TV-Sendung wirklich beurteilen.

Ihre Kritik an dieser Sendung trifft wirklich in allen Teilen ins Schwarze. Ich habe mir erlaubt, einige Photokopien des Artikels machen zu lassen und verteile sie an die z.T. wirklich empörten Familien des Dorfes. Eigentlich wollten wir nach der Sendung gleich selber an die Sendeleitung (mit Kopie an Herrn Schlumpf) schreiben, haben aber den Ansatzpunkt nicht so recht gefunden. Herzlichen Dank, dass Sie das nun so glänzend besorgt haben.

Falls Sie einmal in unsere Gegend kommen sollten, würde es uns freuen, Sie bei uns mit einem Glas Wein begrüssen zu können.

*Dr. Charles J. Morel,
Avegno*

Gewisse Journalisten ...

Seit Jahren lesen wir den Nebi mit Vergnügen. Klar, dass wir nicht mit allem einverstanden sind, was der Nebi bringt.

Gegen den einseitigen und gehässigen Artikel von

Lislott Pfaff in Nr. 13 über das Jubiläum des Baselbiets, über den wir uns einige Tage zuvor ärgerten, als er wörtlich in der BAZ zu lesen war, müssen wir in aller Form protestieren.

Auch wir gehörten nicht zu den eingeladenen Gästen. Ein richtiges Volksfest zum 150. Jubiläum unseres Kantons steht uns im nächsten Sommer noch bevor. Mit Tausenden von Leuten aus dem einfachen Volk, mit Frauen, Männern und Kindern freuen wir uns am 17. März über den Vorbeimarsch des *Baselbieter* Inf Rgt 21, das zu dieser Zeit seinen normalen WK absolvierte. Nebenbei haben uns die jungen Leute, die gegen die Armee an sich und für den Frieden demonstrierten, kaum gestört.

Es gehört offensichtlich zu den Gepflogenheiten gewisser Journalisten, zu denen auch Lislott Pfaff gehört, alles in den Dreck zu ziehen und lächerlich zu machen. Eine solche Berichterstattung lehnen wir ab und hoffen künftig solche Entgleisungen im Nebi nicht mehr lesen zu müssen. *Erna und Edi Riesen,
Liestal*

Uelis erhobener Drohfinger

Lieber Ueli der Schreiber
Ich schätze Deine «Bärner Platte» im Nebi sehr, ja, Du hast mir Bern eigentlich so recht nahegebracht, aber mit Deiner Schreibe (Nebi Nr. 13) über die geplante «Frouebeiz» liegst Du schief. Schon das deutsche Wort «Emanze», Du

pflegst doch sonst nicht Worte aus Fremdsprachen zu entlehnen! Deinen Glauben an die Legende von Adams Rippe möchte ich Dir nicht nehmen, aber über die Frauentreffs will ich Dich etwas aufklären.

Es gibt sie schon in verschiedenen Städten der Schweiz. Sie werden nicht als öffentliche Lokale geführt, sondern eben als private Klubs, wo eine günstige Mahlzeit und auch Selbstgebackenes serviert wird. Wichtig aber ist das Gespräch. Klar wird politisiert — es gibt ja noch frauenpolitische Probleme —, und zwar nicht nur von Ofragetten. Ich weiss nicht, ob z.B. das Basler Lokal auch von Liberetten frequentiert wird, aber CVPetten und FDPetten suchen es auch auf. Ich könnte mir vorstellen, dass sich dann in Bern ein ungerades Mal eine SVPette dahin verirrt. Stätten der Begegnung also, für Frauen. Viele sind ja ledig, oder wenn nicht, entziehen sie sich vielleicht gerne einmal der Kontrolle

des Papi. Sie wollen unter sich sein, ohne sich herablassendem Lächeln aussetzen von seiten natürlicher Männer, einfach sich selber sein, wie sie sind, nicht so, wie man sie haben will.

Das Pendant dazu dürfen die Treffs der Männer der Verbindungen sein. Da haben weder Frauen noch Damen Zutritt. Ich habe volles Verständnis dafür, dass auch sie unter sich politisieren wollen, eher rechtslastig, auch die «Blut- und Bodenpolitik» soll manchmal zum Zuge kommen. Lieder werden gesungen, habe ich mir sagen lassen, und zur Strafe muss einer etwa ein bestimmtes Quantum Bier trinken usw. Es soll öfters recht läppisch zugehen für Uneingeweihte. Aber eben, auch Männer haben das Bedürfnis, so zu sein, wie sie sind, und nicht so, wie man sie haben möchte, unbeobachtet von kritischen Damen/Frauen-Blicken.

Was mir jedoch direkt missfällt, ist Dein erhobener

Drohfinger. «Verabscheuenswürdige Gesinnung», was soll denn diese Apoptrophierung? Und woher weisst denn Du, was uns gefällt, Beiz, Restaurant oder Wirtschaft, Du bist ja weder eine Frau noch eine Dame! Also überlasse das bitte uns, sonst wirkst Du überheblich und zurechtweisend, und das ist es gerade, was wir Frauen 1982 nicht mehr verputzen können.

Auch ich bin nicht für Ghettos, und eine Männerfeindin bin ich auch nicht. Mir wurde seinerzeit einer «anvertraut», um mich in Deiner Terminologie auszudrücken, aber ich lasse jede(n) den Treffpunkt wählen, der ihr/ihm behagt. Übe Dich in Toleranz, Patriarch Ueli, lass den «Froue» ihre Beiz als Ventil, eine solche bedeutet eine Möglichkeit, den «Frust», wie die Jungen sagen, loszuwerden. Nichtsdestotrotz werde ich Deine Seiten natürlich weiterhin mit grösstem Vergnügen lesen.

G. Wachter, Küssnacht

7 weitsichtige Schweizer gesucht!

An die Redaktion, Nebelspalter, Rorschach
Darf ich, als ein Gast der Schweiz, Ihnen 7 Komplimente machen zum Inhalt Ihrer Nr. 14 vom 6. April?

- 1 Kompliment zu der Zeichnung Atomkraftwerk —
- 1 Kompliment zu der Zeichnung Friedensbewegung —
- 1 Kompliment zu der Zeichnung Umweltschutz-Gesetz —
- 1 Kompliment zu der Zeichnung «Land ist ein Geschäftsobjekt» —
- 1 Kompliment zu der Zeichnung «Sauluft durch Benzin» —
- 1 Kompliment zu der Zeichnung «noch mehr Reklame in der Stadt» —
- 1 Kompliment zu der Zeichnung «2 Männer, die den Weltbrand proben».

Können nicht 7 weitsichtige Schweizer 7 Abonnements stiften für 7 Herren in Bern?

Mit besten Wünschen

Dr. K. K., Luzern

Villiger-Kiel

ghört dezue

villiger